

ist der Ausbreitung seiner Lehre nicht überall günstig gewesen. Er beleidigte dadurch den König von England, Heinrich VIII., so daß sich die englische Kirche zwar vor der päpstlichen trennte, doch nicht mit der lutherischen vereinigte.

In der Schweiz war ein gleicher Bestreiter des Pabstthums aufgetreten, Zwingli, auf dessen Rath man die Messe abgeschafft, die Bilder aus den Kirchen geworfen, und die Ehelosigkeit der Geistlichen aufgehoben hatte. Er war mit Luther nur über die Auslegung einer Stelle der Bibel uneins. Vergebens suchte man sie 1529 zu vergleichen: Jeder beharrte bei seiner Meinung; doch versprach man sich Freundschaft. Bald aber schrieb Luther gegen Zwingli, schalt ihn einen Ketzer, und die Anhänger Zwinglis trennten sich unter dem Namen der Reformaten von den Lutheranern.

52.

Gleich nach Luthers Tode entstand Krieg zwischen den Protestanten und Katholiken, der, anfangs unglücklich für die Protestanten, endlich aber den Augsburger Religionsfrieden 1555 ihnen errang. Doch blieb Erbitterung zwischen beiden Parteien. Diese ward nicht wenig vermehrt durch die Jesuiten (seit 1540), die durch Gelehrsamkeit und einen frommen, oft aber bloß scheinheiligen Lebenswandel der katholischen Religion wieder Ansehen erwarben, und im Stillen der Ausbreitung des Lutherthums mächtig entgegen arbeiteten. — Diese gegenseitige Erbitterung brach endlich aus in den dreißigjährigen Krieg, von 1618 bis 1648. Er fing in Prag an und hörte in Prag auf.

Der Kaiser ließ in Böhmen eine protestantische Kirche niederreißen, und eine andere verschließen. Die